



## Liebet eure Feinde

Jesus erwartet von uns, dass wir unseren Feinden verzeihen und auch unsere Feinde lieben.

Von vielen Märtyrern ist uns überliefert, dass sie im Angesicht des Todes Worte und Gedanken des Verzeihens fanden.

Mich hat es sehr bewegt, dass Viktor Frankl, der selbst das Grauen des Konzentrationslagers erlebte, dennoch sich für das Ver-

mich nicht mehr um ihn kümmern. Ich kann mich bemühen, den Feind oder die Feindin nicht zu hassen, aber lieben?

Für mich wurde Feindesliebe begreifbar und umsetzbar, als ich „Lieben“ mit „Wertschätzen“ gleichsetzte. Feindinnen und Feinde haben einen untrüglichen Instinkt, unsere empfindlichen Stellen anzurühren. Sie wissen genau, wo es weh tut, wie sie uns mit

Höflichkeit, Rücksicht, Verständnis und Zuneigung sprechen sie Mängel und Fehler nicht an oder sehen darüber hinweg. Feindinnen und Feinde sind da rücksichtslos.

Ist es nicht so, dass wir erst dann an unseren Fehlern arbeiten, wenn sie auch für andere offenkundig sind? So ein deutlicher Stupser aus Feindesmund ist dann ein wesentlicher Anstoß, sich mit seinen Fehlern auseinanderzusetzen und nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen.

Und genau dafür können wir unseren Feindinnen und Feinden dankbar sein: Sie helfen uns besser und besser und besser zu werden!

Freundinnen und Freunde nehmen uns, wie wir sind. Sie bemerken zwar unsere Fehler, aber sie bagatellisieren sie uns zuliebe. Sie erwarten nicht, dass wir uns ändern, außer der Mangel ist zu stark, dann ermahnen sie uns vielleicht auch, aber doch immer liebevoll und ohne Androhung von Liebesentzug.

Besonders vor unseren Feindinnen und Feinden wollen wir gut dastehen, von ihnen Respekt erhalten, geachtet werden. Genau darin zeigt sich jedoch die Feindschaft, dass wir von diesen Menschen zu wenig Respekt erhalten, zu wenig geachtet werden.

In dem Moment, wo ich das Verhalten meines Feindes, meiner Feindin positiv sehe, ist die Feind-



Bild: Christine Gubitzer

zeihen einsetzte, damit überhaupt ein Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg möglich wurde.

Gerade das Gebot der Feindesliebe erscheint uns als Christen nur besonders schwer zu erfüllen, und es entspricht so gar nicht unserem „natürlichen“ Empfinden. Es mag ja noch angehen, dass mir mein Feind gleichgültig wird und ich

Worten oder Taten treffen können. Ob das jetzt ein Seitenhieb auf die Mängel der Figur, unsere Intelligenz in der einen oder anderen Sachfrage ist, wir kennen unsere Schwächen selbst nur zu genau, aber wir hoffen, diese gut genug zu kaschieren, so dass sie anderen nicht gleich ins Auge fallen. Freunde und Freundinnen sehen unsere Mängel auch, aber aus



## Von ganzem Herzen

Mit dem Jahr 2012 ist das Bild in meinem Computer gespeichert, in der Aufnahme wirkt es schon alt, und heute ist es immer noch da. Bei der Augartenbrücke gemalt, ein großes Herz mit großem Bruch, ein Pflaster drauf und von einem traurigen, sympathischen Wurm durchlöchert. Sieht nicht so gut aus. Rot auf blauem Hintergrund gemalt mit der Überschrift: „Ich liebe Dich“.

Egal wie ein Herz zugerichtet ist, es kann sich immer schenken, das ist seine Größe, das ist seine Natur.

Zu diesem Herzen, das ich damals fotografiert habe, finde ich am Anfang der Fastenzeit zurück oder wieder hin, wenn ich am Aschermittwoch in der Liturgie des Tages lese: „So spricht der Herr: Kehrt um zu mir von ganzem Herzen...“ So spricht der Herr durch den Propheten Joel in der ersten Lesung und setzt fort „...wer weiß, vielleicht kehrt er um, und es reut ihn, und er lässt Segen zurück.“ (Joel 2,12-18)

In diesem „wer weiß“ ist die Rede von einer Öffnung, einer Möglichkeit, einer Brezche, die den Menschen einen Zugang zu den Plänen Gottes ermöglicht. Der Mensch kann am Handeln Gottes mitwirkend teilnehmen.

Es gibt eine einzige Bedingung: Um hinein zu finden bedarf der Mensch des ganzen Herzens. Nicht ein gutes oder ein böses, ein großes oder ein kleines, ein gesundes oder ein krankes Herz, nein, er bedarf einfach des ganzen Herzens, so wie es ist. Und wann ist das Herz ganz, wann kann das Herz sich ganz schenken? Nur wenn es liebt.

Die Bekehrung ist das Zurückfinden zu ihm, zu seiner Liebe, mit dem ganzen Herzen. Das lässt selbst Gott umkehren und Segen zurücklassen.

*P. Giovanni Micco*

## 2

Fortsetzung von Seite 1

schaft beendet. Wenn ich der üblen Nachrede etwas Gutes abgewinnen kann, verlieren die giftigen Worte ihre Wirkung! Es genügt, die böse gemeinten Aussagen einfach zu ignorieren, damit sie ihr Ziel nicht erreichen. Ich entscheide über meine Gefühle! Ich entscheide, was mich ärgert, was mich erfreut. Ich entscheide, wie sehr ich mich freue, wie sehr ich mich kränke! Ich bin der Herr, die Herrin in meinem Gefühls- haus!

Ich gebe zu, dass diese Haltung nicht von allein kommt. Man muss daran arbeiten. Es gehört Mut, Kraft und Ausdauer dazu, so zu denken und zu handeln. Ich habe da auch so manchen Rückschlag erlebt und musste die eine oder andere Niederlage einstecken. Aber ohne Gefühle wie Hass, Rache, Vergeltung lebe ich viel entspannter. Schlechte Gefühle vergiften meine Seele und machen mich krank. Je besser es mir gelingt, anderen positive Gefühle entgegen zu bringen, desto wohler fühle ich mich, desto fröhlicher, unbeschwerter bin ich.

Wir kommunizieren nicht nur mit Worten. Unser ganzer Körper strahlt aus, welche Gefühle wir anderen entgegenbringen. Je positiver wir anderen entgegenkommen, desto positiver reagieren sie auf uns. Darum nie auf das Lächeln vergessen!

*Christine Gubitzer*

# Viel Tod muss man viel Leben gegenüberstellen

*Der Tod ist untrennbar mit dem Leben verbunden. Dennoch gilt das Sterben als Tabuthema, vor dem wir häufig die Augen verschließen, solange wir nicht unmittelbar betroffen sind.*

*Die Theologin Theresa Stampler arbeitet als Seelsorgerin im Hospiz Rennweg der Caritas Socialis (CS) und berichtet über die Begleitung von Menschen in den letzten Tagen ihres Lebens.*

## Was hat Sie dazu bewogen, im Hospizbereich zu arbeiten?

In meinen verschiedenen Tätigkeitsfeldern als Seelsorgerin – bei Obdachlosen, bei Studierenden und in der KünstlerInnenseelsorge – arbeite ich seit Jahren mit Menschen, die sich aus verschiedenen Gründen mit den existentiellen Themen ihres Lebens auseinandersetzen. Im Hospiz sind diese in schwerer Krankheit und am Ende des Lebens für alle – PatientInnen, Angehörige und Personal – auf eine ganz konkrete, endgültige Weise präsent. Als Gegenüber darf ich mein eigenes christliches Menschenbild und den eigenen Glauben mitbringen – das ist eine schöne und tiefe, manchmal aber auch schwere Aufgabe, da sie mich auch in meinem Selbstverständnis in Frage stellen kann. Genau so möchte ich aber als Theologin arbeiten: Mit meinem Glauben und meiner Profession die PatientInnen und Angehörigen begleiten, Schweres mitaushalten und Gottes Nähe spürbar machen.

## Inwieweit verändert sich durch die Arbeit im Hospiz die eigene Perspektive auf den Tod bzw. das Thema Sterben?

Mir wurde im letzten Jahr bewusst, wie unterschiedlich Menschen mit dem Sterben umgehen, und dass man den eigenen Weg finden muss. Am wichtigsten ist dabei, mit sich selbst und auch mit den Menschen und Gegebenheiten um sich herum ehrlich und – so gut es geht – versöhnt zu sein. Ich habe im Hospiz auch gelernt, darauf zu achten, was mir im Leben wirklich wichtig ist und diese Dinge nicht hinauszuschieben.

Das geht hier nicht mehr: Vorletzte Woche hatten wir zum Beispiel eine Hochzeit im Hospiz.

## Was sind für Hospizgäste wichtige Fragen am Lebensende? Wie gehen von Ihnen betreute Hospizgäste auf den Tod zu?

Wichtige Themen sind für die Menschen der Lebensrückblick – mit Hadern, aber vor allem mit Dankbarkeit, was sie in der Gegenwart an Offenem und Versöhnung erledigen möchten – und der Blick auf das, was kommen wird, die Ängste und Hoffnungen.



Bild: CS

Die Menschen gehen so unterschiedlich auf den Tod zu, wie sie unterschiedlich gelebt haben. Die einen sind sehr klar, wenn sie dem Tod entgegensehen – sie verabschieden sich ganz bewusst und bereiten sich vor. Andere kämpfen um jeden Tag.

## Stellt die Arbeit im Hospiz für Sie eine Belastung dar?

Bei der Arbeit im Hospiz muss man zu 100 Prozent da sein, das ist manchmal sehr anstrengend.

Und natürlich gibt es Fälle, die besonders berühren und die wir nur gemeinsam im Team tragen können. Wenn ich jedoch nach der Arbeit in die Kapelle gehe und die Menschen Gott anvertraue, kann ich meist gut nach Hause gehen. Manchmal gehen mir natürlich Menschen oder Situationen nah, aber ich denke, das ist natürlich.

## Wo holt man sich die Kraft, die man braucht, um den Alltag im Hospiz zu bewältigen?

Viel Tod muss man viel Leben gegenüberstellen! Da ich neben Theologie auch Kunstgeschichte studiert habe, bin ich nebenberuflich auch Fremdenführerin und Kirchenpädagogin. Die Beschäftigung mit Schönerem und mit Kunst stellt für mich einen sehr starken Ausgleich dar. Außerdem singe ich, koche und esse gerne und gehe gerne bergsteigen – es ist mir wichtig geworden, mich wirklich leben zu spüren. In der Arbeit erfüllen mich besonders Momente, in denen ich spüre, wie der gemeinsame Glaube uns trägt – im Gespräch und im wortlosen „einfach Dasein“, aber auch im gemeinsamen Beten, Kommunion-Feiern oder wenn ich den Sterbesegen spenden darf.

## Kann man Menschen die Angst vor dem Sterben nehmen?

Wir können die Menschen nur auf ihrem Weg begleiten. Die meisten haben nicht Angst vor dem Sterben, sondern vor Schmerzen und vor Verlust der Autonomie. Aber auch Sorge um die Angehörigen, Unversöhntes oder das Warten auf eine/n Angehörige/n können schwer wiegen. In Gesprächen mit Ärzten und Ärztinnen, Pflege, Psychotherapie und eben auch Seelsorge kann sich vieles lösen, Ängste durch Information genommen oder die eigenen psychisch-spirituellen Ressourcen gestärkt werden. Als Seelsorgerin kann ich mit christlichen Bildern, Gebeten und Ritualen das Getragen-Sein durch Gott und die Hoffnung auf die Auferstehung zusagen und spürbar machen.

*Das Gespräch führte Eva Berger-Singer.*



## Taufen



Louis Julian  
Johannes Paul Gleixner  
Marlene Pözlbauer  
Luise Anna Charlotte Hofer  
Karlotta Sophia Konstantin  
Ella Brunner-Unger  
Constantin

## Verstorbene



DI Jürgen Kaller  
Ernst Werner  
Helga Lill  
Kleine Schwester Louise, Madeleine Emmanuelle Cuggia  
Elfriede Marschnigg  
Gisela Silhavy  
Maria Kerzner  
Friedrich Prochaska  
Hildegard Kinzel  
Gertraud Wiesmayr  
Gertraud Hüttl  
SR Marieluise Schweiger  
Johanna Schneider

## Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎21)  
Donnerstag 10.00-12.00 Uhr,  
Freitag 10.15-11.15 Uhr  
P. Markus, Kaplan (☎41)  
nach telefonischer Vereinbarung  
P. Matteo, Kaplan (☎22)  
Donnerstag 9.00-10.00 Uhr u.  
nach telefonischer Vereinbarung

## Sozialer Hilfs- und Beratungsdienst der Caritas Socialis

Mo-Mi, Fr von 8:30-11:00 Uhr  
1090 Wien, Pramergasse 12  
(Eingang Müllnergasse)

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

Neu im Servitenkloster

4

Johannes Fichtenbauer und sein Team

Bild: Heribert Binder



aus Freikirchen. Tiefe und tragfähige Freundschaften sind im Lauf dieser zwei Jahrzehnte entstanden.

Kardinal Schönborn unterstützte diese Schritte maßgeblich. 1997 hatte der Kardinal erstmals auch die Vertreter der Freikirchen zu einem Gebetsabend in den Stephansdom eingeladen. Solche Begegnungen ließen nach 500 Jahren der Trennung das Eis der gegenseitigen Skepsis schmelzen. Das gewonnene Vertrauen half auch beim Zusammenschluss der Freikirchen unter ein gemeinsames „Dach“ und damit der staatlichen

# Brücken bauen

## Eine kleine ökumenische Begegnungsstätte im Servitenkloster

Mit Ostern 2019 bekommt eine ökumenische Pionierarbeit eine neue Zentrale im Servitenkloster. Für die liebevolle Aufnahme sei gedankt!

Alles begann vor über 30 Jahren. Ein Pfingstpastor, eine evangelische Gemeindeschwester und ich selbst, Diakon Johannes Fichtenbauer als katholischer Laientheologe, trafen einander regelmäßig zum Gebet. Die Einheit der Christen war uns das gemeinsame Anliegen. In den Folgejahren entstanden ähnliche Initiativen in anderen Städten Österreichs.

Im Jahr 1998 schlossen sich diese Kreise zu einer Bewegung zusammen: dem „Weg der Versöhnung“. An diesem „Weg“ beteiligen sich seither etwa 100 Leiter aus den verschiedenen katholischen und evangelischen Erneuerungsbewegungen sowie Pastoren

Anerkennung. Eine solche Situation ist weltweit einmalig. Die Freikirchen können sich jetzt, in Abstimmung mit den historischen Kirchen, mit „einer Stimme“ zu heiklen gesellschaftspolitischen Fragen äußern. Das gibt der Christenheit in unserem Land ein größeres moralisches „Gewicht“.

Unsere Begegnungsstätte übersiedelt mit mehreren kleinen Büros für die verschiedenen Abteilungen dieser ökumenischen Arbeit und mit einem „Gebetshaus“. Ein Büro wird der internationalen Initiative „Towards Jerusalem Council II“ (Unterwegs zum Zweiten Konzil von Jerusalem) gehören. Dabei geht es um eine Annäherung der christlichen Kirchen mit jener wachsenden Zahl von Juden, die sich zu Jesus als Messias und Sohn Gottes bekennen und dennoch Teil des jüdischen Volkes bleiben wollen. Landläufig

werden die Anhänger dieser Bewegung „Messianische Juden“ genannt.

Kernstück unserer Arbeit ist und bleibt aber das Gebet, deshalb das „Gebetshaus“ im ehrwürdigen ehemaligen Refektorium. Unsere Versöhnungsarbeit bedarf des göttlichen Segens. Verschiedene kleine Gebetsteams werden zu fixen Zeiten der Woche das „Feuer“ des Lobpreises und der Fürbitte nicht ausgehen lassen. Wer mehr wissen möchte, kann gerne vorbei kommen.

Diakon KR Mag. Johannes Fichtenbauer

Rossauer  
Pfarrbrief  
118/19

# Der zwölfjährige Jesus

## Verloren oder im Tempel zu Hause?

Wenn ein Kind verlorengelht, ist das sicher eines der dramatischsten Erlebnisse für Eltern. Genau das ist Maria und Josef nach dem Pessachfest auf dem Rückweg von Jerusalem nach Nazareth passiert. Lukas (Lk 2,41-52) beschreibt das geradezu spannend. Am Abend nach der ersten von fünf Tagesetappen bemerken sie, dass Jesus nicht mehr bei der Reisegruppe ist, und suchen ihn vergeblich. Also am nächsten Tag zurück nach Jerusalem, am übernächsten Tag die angstvolle Suche in der überfüllten Stadt – und endlich finden sie ihn wohlbehalten und gesund im Tempel im Gespräch mit den Schriftgelehrten.

Klar, dass Maria ihrem Sohn Vorwürfe macht, aber postwendend kommt die trotzig Antwort, dass ihn das hier alles viel mehr interessiere als die Zimmererei zu Hause und dass seine Mutter das eigentlich wissen müsste.

Dieser Vorfall wird bildlich in katholischer Tradition meistens so dargestellt, dass der schon als Gottessohn erkennbare Jesus von einer erhöhten Position aus die Schriftgelehrten belehrt. So auch in unserer Pfarrkirche: als vergoldetes Holzrelief am linken Säulenfuß beim Schmerzensaltar (Bild 1, derzeit sichtbar, weil wegen der Renovierungsarbeiten das sonst dort davorstehende Kastenbild weggeräumt ist). Auch an der Kanzel gibt es solche Darstellungen (Bild 2) und auch ein Fresko an der linken Seitenwand der Schmerzensaltarnische (Bild 3).

Bei Lukas steht aber eigentlich: „...sie fanden ihn mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und fragte...“. So hat es im Jahre 1879 der jüdische Maler Max Liebermann in München in einem Gemälde dargestellt (Bild 4) und einen Skandal ausgelöst: Er hat Jesus als halbwüchsigen Buben barfuß mit ungeordneter Frisur und schlampiger Kleidung sehr realistisch dargestellt, was im katholischen Bayern einen Sturm

der Entrüstung hervorrief, heute würde man sagen: einen „Shitstorm“. Liebermann hat danach das Bild übermalt („korrigiert“) und Jesus die Haare gekämmt, Sandalen angezogen und ein ordentliches Hemd gemalt.

Das Evangelium Lk. 2,41-52 wird im Lesejahr C am Fest der Hl. Familie im Weihnachtskreis gelesen.

Gerfrid Newesely



Bild: Gerfrid Newesely



Bild: Gerfrid Newesely



Bild: Gerfrid Newesely



Bild: Gerfrid Newesely

Versteckt  
Entdeckt

Vergoldetes Holzrelief am linken Säulenfuß beim Schmerzensaltar

5

Darstellung an der Kanzel

Fresko an der linken Seitenwand der Schmerzensaltarnische

Gemälde des Malers Max Liebermann 1879

Rossauer Pfarrbrief 118/19

## Unsere Gottesdienste

### Hl. Messen an Sonn- und kirchlichen Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr  
8.30 10.00 19.00 Uhr  
*Die 8.30-Uhr-Messe entfällt am 14.4., 21.4., 22.4., 30.5., 9.6., 10.6. und 20.6.*  
*Die 19.00-Uhr-Messe entfällt am 20.6. (Fronleichnam)*

### Hl. Messen an Wochentagen

Mo-Fr 18.30 Uhr  
Samstag 8.00 19.00 Uhr  
*Die 8.00-Uhr-Messe entfällt am 4.5. (Hl. Peregrin), stattdessen um 10.00 Uhr Messe mit Krankensalbung (Haus Rossau zu Gast), 11.4. keine Abendmesse*

### Kleinkinderwortgottesdienst

im Pfarrsaal  
Sonntag 10.00 Uhr  
7.4. 5.5. 2.6.

### Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal, Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche  
Sonntag 10.00 Uhr  
19.5.

### Frauenmesse Sitzungszimmer

Freitag 9.15 Uhr  
24.5.

### Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus „Haus Rossau“  
Samstag 10.00 Uhr  
6.4. 4.5. (Peregrini-Kapelle)  
1.6.

### Ökumenischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus „Haus Rossau“  
Samstag 10.00 Uhr  
27.4.

### Seniorenmesse

in der Schwesternkapelle der Caritas Socialis, Eingang Verena-Buben-Weg  
Mittwoch 10.30 Uhr  
3.4. 8.5. 12.6.

### Kreuzweg-Meditation in der Fastenzeit (bis 12. April)

in der Peregrini-Kapelle  
Freitag 18.00 Uhr

### Maiandacht

Dienstag 18.00 Uhr (im Mai)



## Leserbrief

### Existiert Gott?

Diese Frage beschäftigt die größten Denker seit Jahrtausenden. Entweder Gott existiert oder er existiert nicht – eigentlich eine einfache Sache. Und doch gibt es kein größeres Geheimnis.

Christen werden die Frage natürlich mit Ja und Atheisten mit Nein beantworten. Aber keiner hat den absoluten Beweis. Wir Menschen können Gottes Existenz weder beweisen noch widerlegen. Während die einen an einen Gott glauben, weil sie sich nicht vorstellen können, dass dieses wunderbare Universum aus Zufall entstanden ist, halten es die anderen für wahrscheinlicher, dass die Natur ohne eine Ursache aus dem Nichts heraus entstand.

Der große Physiker Albert Einstein sagte einmal: „Beim Betrachten des Universums kann ich nur an einen Schöpfer glauben.“ Auch der bekennende Atheist Stephen Hawking schreibt in seinem bekannten Buch „A Brief History Of Time“, dass man Gottes Existenz nicht ausschließen kann.

Auf den Punkt gebracht: Da Gott außerhalb von Raum und Zeit existiert, lässt sich seine Existenz auch nicht beweisen.

*Roland Stangl*

## Leserbriefe sind willkommen!

Was bewegt Sie? Was freut Sie? Was würden Sie anders machen? Wir wollen lesen, was Sie zu sagen haben, und freuen uns auf Ihre Leserbriefe und Beiträge!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **28. April 2019**

Leserbriefe und Beiträge bitte an: [pfarrbrief@rossau.at](mailto:pfarrbrief@rossau.at)  
Leserbriefe können Sie auch direkt in der Pfarrkanzlei abgeben oder in den Briefkasten davor werfen.

Du bist eingeladen

6

Rossauer  
Pfarrbrief  
118/19

# Garteln in Wurzeln.Rossau

Auch heuer kann man wieder in Wurzeln.Rossau garteln.

Viele Menschen genießen unseren schönen Pfarrgarten, Wurzeln.Rossau. Sie sitzen auf den Bänken, bewundern die Blumen, jausnen, lernen, tratschen oder genießen einfach die Sonne.



Der Garten ist ein Blickfang und Treffpunkt auf dem Kirchenplatz geworden. Unser Garten bietet begeisterten Hobbygärtnern und solchen, die es noch werden wollen, die Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren. Gestalten Sie gemeinsam mit anderen die Grünfläche am Kirchenplatz!

Im Vordergrund stehen dabei die Begegnung in der Nachbarschaft, das Voneinander-Lernen und der Spaß am gemeinschaftlichen Gärtnern. Unsere kleine Gruppe steht allen offen und verändert sich immer wieder. Wir sind über jeden und jede froh, die beim Jäten, Gießen und Umgraben hilft.

Wenn Sie Interesse haben, kommen Sie zu einem Gartentreffen auf dem Kirchenplatz (jeden 10., 20. und 30. des Monats), rufen Sie an oder schreiben Sie uns.

*Christine Vestjens-Meller*  
0664/6423913, [pfarre@rossau.at](mailto:pfarre@rossau.at)

## Raum der Stille und Achtsamkeit

Achtsamkeit wird als eine möglichst bewusste, absichtslose und nicht-bewertende Haltung zum gegenwärtigen Geschehen definiert. Sie ist verbunden mit einer freundlichen Haltung der Offenheit und Neugierde gegenüber der Schöpfung und trägt zur inneren Ruhe und einer verbesserten Lebensqualität bei.

Im Raum der Stille und Achtsamkeit wird an mehreren Abenden eine Einführung in die Achtsamkeitspraxis (Atem-, Körper- und Meditationsübungen) gegeben, die durch Texte und Musik unterstützt wird. Alle InteressentInnen sind herzlich eingeladen, diesen Raum für sich zu entdecken.

Freitag um 17.00 Uhr im Pfarrsaal  
mit Jamila Baier-Mathews (ausgebildete MBSR-Lehrerin)

### Termine

5. April, 26. April, 10. Mai, 17. Mai,  
24. Mai (als Programmpunkt der Langen Nacht der Kirchen),  
7. Juni, 14. Juni

Die Termine können unabhängig voneinander besucht werden.  
Bitte bringen Sie eine Decke mit!

# Rossau 60+

Ich möchte heute ein neues Angebot vorstellen:

## WITWEN-LUNCH

Die Idee entstand aufgrund der Tatsache, dass mir mein verstorbener Mann besonders beim Essen fehlt – als Gegenüber, zum Plaudern, zum Gedankenaustausch und zum Lächeln und Mut machen. Da es anderen Witwen ähnlich geht, folgte die Umsetzung der Idee:

Wir treffen einander seit Beginn des Jahres einmal im Monat an einem Freitag im Servitenstüberl zum Mittagessen und zum Austausch mit Frauen in ähnlichen Situationen.

Wir sind unter 60 bis über 90 Jahre alt und seit weniger als 2 bis mehr als 50 Jahren verwitwet.

Die Atmosphäre ist sehr angenehm und entspannt und jede trägt zum Gespräch so viel oder so wenig bei, wie es gerade für sie passt.

Ich lade interessierte Witwen herzlich ein – im Extrazimmer vom Servitenstüberl ist noch Platz!

Die nächsten Termine finden Sie im Schaukasten, im Rossauer Pfarrleben und auf der Homepage. Bitte um Anmeldung in der Pfarrkanzlei oder bei mir 0650/3152700 (wegen Tischreservierung).

Ich freue mich auf Sie!

*Christl Rentenberger*

# Rast um 12

Musik, Lesungen,  
Gedichte, Psalmen

**6. März bis 19. April 2019**  
**Montag bis Freitag**  
**12.00 bis 12.15 Uhr**

Servitenkirche  
Pfarre Rossau

Neu im Servitenkloster

7

**Obdachlose erhalten im Louisebus kostenlose medizinische Versorgung.**

Bild: Fischl PR/APA-Fotoservice/Rastegar



Dadurch ist eine nachhaltige Genesung sowie Beratung und Perspektivenabklärung möglich, die

*Petra Schmidt (KUWO) 0676/7323247,*  
*Wilhelm Jaschke (Louisebus) 0664/3332824*

# Kurzzeitwohnen und Louisebus im Kloster

*Nachdem die letzten Wohngemeinschaften der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) der Caritas Ende 2018 ausgezogen sind, gibt es jetzt zwei Nachfolgeprojekte der Caritas, die die Räumlichkeiten nützen: Kurzzeitwohnen (KuWo) und der Louisebus.*

Das Projekt KuWo der Caritas Wien bietet für bis zu 70 mehrfach von Armut, Ausgrenzung und Krankheiten bedrohte EU-BürgerInnen (Kurzzeit-)Wohnplätze und Betreuung für drei bis höchstens sechs Monate an. Viele dieser Menschen haben in Österreich keine Krankenversicherung und daher keinen Anspruch auf weiterführende Versorgung nach einer Akuttherapie im Krankenhaus. Dieses Angebot ermöglicht eine persönliche Stabilisierung im Sinne einer gesundheitlichen Rehabilitation und Heilung sowie eine erste Deckung grundlegender Bedürfnisse.

entweder eine Rückkehr in die Herkunftsländer oder die Schaffung von langfristigen Perspektiven in Österreich vorsehen kann.

Unsere KlientInnen gehören zu einer besonders gefährdeten Gruppe, die aufgrund von (vielfach multiplen) gesundheitlichen Beeinträchtigungen und/oder Krankheiten (insbesondere Tuberkulose) für die Zeit ihrer Genesung einer umfassenden Unterbringung und Betreuung bedürfen.

Zugang zur medizinischen Versorgung ist ein Grundrecht eines jeden Menschen. Für den größten Teil der obdachlosen Menschen ist jedoch der Zugang zum Regelsystem nur erschwert oder gar nicht möglich. Der Louisebus – ein weiteres Angebot der Caritas, das im Servitenkloster ein neues Zuhause finden wird – bietet einen niederschweligen Zugang zu ärztlicher Grund- und Notversorgung. Nichtversicherte und Menschen, die aus vielfältigen Gründen den Zugang zur niedergelassenen Schiene der medizinischen Versorgung nicht schaffen, finden hier Grundversorgung und menschliches Angenommensein.

## Weihnachtspunsch im Jugendkeller

Es ist eine liebgewonne Tradition, dass sich Besucher der Mette im Jugendkeller zum Weihnachtspunsch treffen. In gemütlicher und entspannter Atmosphäre finden gute Gespräche, kleine Tänzchen und ein besinnliches Beisammensein der Pfarrgemeinde statt. Man trinkt Punsch und verzehrt süße und salzige Leckereien.

Die Organisation dieses netten Ausklings des Weihnachtsabends übernimmt jedes Jahr die Jugend Rossau, der es immer großen Spaß macht. Also bis nächstes Jahr!

*Hannah Atteneder*

**Rossauer  
Pfarrbrief  
118/19**

## April

- Di 2. 9.30 Babyparty, PZ  
 Mi 3. 18.30 Probe Schola, PS  
 Do 4. 19.30 Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung, PZ  
 Fr 5. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, PS  
 Mi 10. 16.00 Kleinkindertreff (Palmbuschenbinden), PS  
 17.00 Wurzeln.Rossau  
 18.30 Probe Schola, PS  
 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ  
 Do 11. 18.00 Ökumenischer Gedenkweg, Beginn Jüdischer Friedhof Seegasse  
 So 14. **Palmsonntag**  
 Karwoche siehe nebenan  
 Di 23. 9.30 Babyparty, PZ  
 Do 25. 19.30 Bibel lesen:  
 Der Heilige Geist. Eine Erfolgsgeschichte? Wir lesen die Apostelgeschichte, KS  
 Fr 26. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, PS  
 So 28. 17.00 Konzert, Kapelle  
 Mo 29. 18.30 Probe Schola, PS  
 Do 30. 17.00 Wurzeln.Rossau

## Mai

- So 5. 10.00 Erstkommunion  
 Mo 6. 19.30 „Maria heute“ Vortrag von Prof. Dr. Marianne Schlosser, KS  
 Di 7. 9.30 Babyparty, PZ  
 Mi 8. 16.00 Kleinkindertreff, PS  
 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ  
 Fr 10. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, PS  
 17.00 Wurzeln.Rossau  
 So 19. 17.00 Konzert, Kapelle  
 Mo 20. 17.00 Wurzeln.Rossau  
 Di 21. 9.30 Babyparty, PZ

PZ = Pfarrzentrum  
 PS = Pfarrsaal  
 KS = Kapitelsaal



## Heilige Woche (Karwoche)

### Palmsonntag 14. April

- 10.00 Segnung der Palmzweige in der Servitengasse, Prozession zur Kirche, anschl. Hl. Messe.  
 Kinderwortgottesdienst im Pfarrsaal (8.30-Messe entfällt)

### Gründonnerstag 18. April

- 19.00 Abendmahlfeier und Ölbergstunde

### Karfreitag 19. April

- 15.00 Andacht zur Todesstunde Jesu, Kreuzweg  
 19.00 Gedenken vom Leiden und Sterben Christi (bitte eine Blume mitbringen)

### Karsamstag 20. April

- 10.00 Vorösterliche Feier für Kinder, PS  
 21.00 **Auferstehungsfeier** anschl. Möglichkeit zum gemeinsamen Verspeisen der gesegneten, mitgebrachten Speisen (Getränke sind vorhanden)

### Ostersonntag 21. April

#### Hochfest der Auferstehung des Herrn

- 10.00 Festmesse  
 19.00 Hl. Messe  
 Speisensegnung am Ende jeder Hl. Messe

### Ostermontag 22. April

- 10.00, 19.00 Hl. Messe

## Peregrini-Festtage

3. bis 5. Mai 2019

- Fr 3. 14.00 Peregrini-Feier für Kinder  
 Sa 4. **Fest des Hl. Peregrin**  
 10.00 Messe mit Krankensalbung  
 19.00 Hl. Messe  
 So 5. 19.00 Festmesse mit Abt Johannes Jung, anschl. Agape

Verkauf der Peregrinikiperln nach den Gottesdiensten und Veranstaltungen

- Mi 22. 18.30 Probe Schola, PS  
 Do 23. 19.30 Bibel lesen:  
 Der Heilige Geist. Eine Erfolgsgeschichte? Wir lesen die Apostelgeschichte, KS  
 Fr 24. ab 18.00 **Lange Nacht der Kirchen** (inkl. Raum der Stille und Achtsamkeit), Programm unter [langenachtderkirchen.at](http://langenachtderkirchen.at)  
 So 26. 10.00 Segensfest für Ehepaare  
 Do 30. **Christi Himmelfahrt**

## Kanzleistunden

Mo u. Fr 9.00-11.30 Uhr  
 Do 9.00-11.30 und 17.00-18.30  
 ☎ 317 61 95-0  
 von 12. bis 23.4. und am 31.5. geschlossen

Aktuelle Information unter:  
[www.rossau.at](http://www.rossau.at)  
 E-Mail: [pfarre@rossau.at](mailto:pfarre@rossau.at)



Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

**P.b.b.**  
 Verlagspostamt 1090 Wien,  
 Zulassungsnummer:  
 GZ 02Z031247 M

**Impressum:** „Rossauer Pfarrbrief“  
 Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.  
 Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,  
 Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —  
 Erste Bank BIC: GIBAAWWXXX, IBAN:  
 AT762011100006810136. Layout: Michael  
 Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und  
 Buchhandels AG.  
 DVR 0029874 (1260)